

## Aus den Sammlungen des Städtischen Museums – Historische Postkarten - Straßen früher und heute

Reichhaltig sind die Sammlungen des Städtischen Museums Halberstadt, unter vielen anderen gibt es auch eine Postkartensammlung.

Natürlich sind diese hauptsächlich von Halberstadt aber auch andere von Historie sind zu finden, wie einige Postkarten zu speziellen historischen Ereignissen der Stadt wie:



... die 800 Jahr-Feier des Reichstages zu Halberstadt am Harz 1134-1934 mit Wassertorturm und Stelzfuß,



... ein Schülerumzug des Stephaneum um 1900,

... eine Postkarte zu den Lutherfestspielen in Halberstadt 1898 mit der Fürstenszene



... oder der Jahrmarkt 1909 auf dem Anger.



Einige Postkarten zeigen auch Ereignisse aus anderen Teilen des Landes, wie:

... die Revolution in Wilhelmshaven 1918,



... oder die Hochwasserkatastrophe im Bodetal bei Thale, hier mit dem Hotel Königsruhe im Bodetal am 30.12.1925.



Auch [Glückwunschkarten](#) beinhaltet die Sammlung sei es:

... zum Neuen Jahr mit verschiedenen Stadtansichten aus dem Jahre 1905



... oder diese Postkarte mit den besten Wünschen für 1910.

... Auch zur Verlobung wurde gratuliert, wie an diesem Beispiel aus der Zeit vor 1940 zu sehen ist.



... Das Kücken im Nest mit Schmetterling ist eine Karte aus der DDR – Zeit von 1959 und verschickte einst Herzliche Ostergrüße.



Auch [Persönlichkeiten der Geschichte](#) oder Personen, die uns heute noch ihre Herkunft verheimlichen gibt es in der Sammlung zu entdecken, wie zum Beispiel:

... diese Personengruppe von 1911

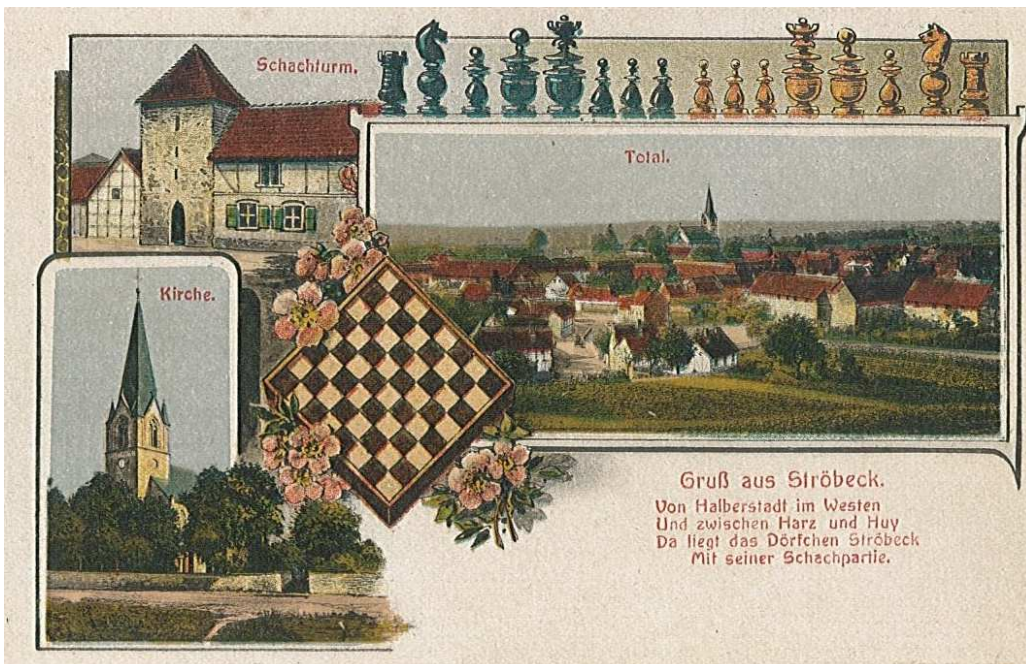


... Kaiser Wilhelm II., nach einem Gemälde von Franz Triebisch von 1915 gehört ebenfalls zu dieser Gruppe.

Aber auch von Orten der Umgebung gibt es einige historische Postkarten in den Beständen des Städtischen Museum, wie hier:



... eine Postkarte der Tausend-Jahrfeier der Stadt Gröningen von 1934 mit Abbildung des Wappen und einer alten Stadtansicht mit Schloß



... oder auch der Grüß aus Ströbeck mit Kirche, Schachturm, Stadtansicht und Schachbrett sind auf dieser Karte von 1900 abgebildet.

Manche Karten können nur als „sonstiges“ geordnet werden, wie das hier gezeigte Beispiel:

... einer Karte die Aufschluss über den durchschnittlichen Jahresverbrauch des deutschen Volkes in Fleisch gibt und aus dem Jahre 1912 stammt.



Insgesamt umfasst die Sammlung ca. 1800 Postkarten. Die älteste datierte Karte mit Poststempel stammt von 1888. Es handelt sich um einen Gruß aus dem Bodethale. Die Karte kam durch eine Schenkung in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts in das Museum.





## Halberstädter Ansichten

Natürlich zeigt der größte Teil der **Postkarten die Stadt Halberstadt**, wie sie einst existierte und sich entwickelte. Einige wenige sind hier aufgeführt, sie zeigen gleichzeitig eine Auswahl von Straßenzügen, die es heute in den meisten Fällen in dieser Form nicht mehr gibt, durch den Bombenangriff im April 1945 vernichtet und in ihrer ursprünglichen Form weder hinsichtlich der Häuser noch der Straßenführung heute erkennbar.

### Hinter dem Richthaus, um 1900



Den Namen erhielt die Straße vom Fischmarkt 5, denn hier war das städtische Richthaus – Gefängnis, mit den Gefängniszellen untergebracht. 989 erhielt der Halberstädter Bischof vom König das Recht, Gericht zu halten und Recht zu sprechen, seit Mitte des 14. Jahrhunderts besaß die Stadt dieses Recht und durfte auch Richter wählen. Zu Zeiten Erzbischof Ernst II. verlor die Stadt diese Rechte noch einmal, konnte sie aber nach Auflösung des Bistums zurückerlangen, zumindest erhielt sie der neue Herrscher 1648, der große Kurfürst, der sie dann 1650 gegen eine Entschädigungssumme von 17.500 Thalern der Stadt überließ.

Die eigentliche Straßenbebauung ist heute nicht mehr vorhanden, sie ist am 8. April 1945 untergegangen. Das ehemalige Richthaus wurde 1912 zum Gasthaus „Hackerbau“ umgebaut.

## Die Huystraße, um 1923



Diese Straße sowie auch die Huychausse sind, wie oft üblich und heute noch an vielen Stellen vorhanden nach dem Ort benannt, der in Richtung dieser Straße liegt. Hier ist der Weg zum Huy bezeichnet.

Die Huystraße hatte 1810 noch keinen Namen, muss ihn also danach erst erhalten haben, wahrscheinlich um 1850, vorher gehörte das Gebiet einfach zur Gröpervorstadt.



Die Ansicht zeigt eine Situation, wie sie heute teilweise noch vorhanden ist, von der Kreuzung Röderhöfer Straße.

## Töchterpensionat Stuhr (Feuchter Roonstraße 27) (heute Bismarckstraße), 1915



Roonstraße	
(Kriegsminister Graf v. Roon, geb. 1803; gest. 1879). (St. Johannis)	
Gneisenaustraße	
	27
Hohenhausen	18-26
Sedan	89-112
Kaiser	92-112
Vindenberg	

Roonstraße  
heute Bismarckstraße

Minna Bollmann Straße

Friedenstraße

Thomas Münzer Straße

Walther Rathenau Straße

Die Roonstraße 27 ist die heutige Bismarckstraße.

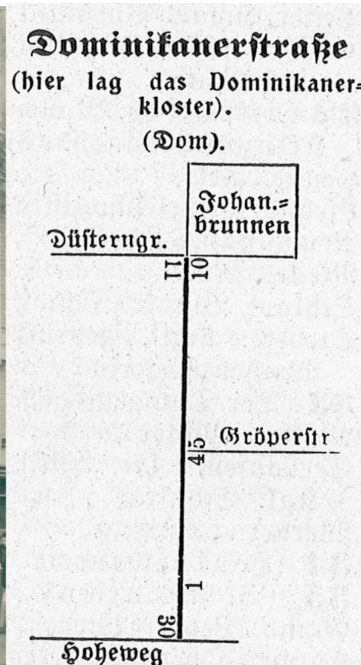


Als Mädchenpensionat bezeichnet man seit dem 18. Jahrhundert eine Erziehungsanstalt (Internat), meist verbunden mit einer eigenen Pensionatsschule. Neben den Mädchenpensionaten gab es, weitaus seltener, auch Jungenpensionate. Die Bezeichnung leitet sich aus dem Kostgeld „Pension“ ab, das die Eltern zahlten. Mädchenpensionate waren Prägestätten eines elitären Selbstbewusstseins in der



Standesgesellschaft des 19. Jahrhunderts. Das Hauptziel war die Vorbereitung der jungen Mädchen auf ihre späteren häuslichen Pflichten als Gattin und Mutter

### Dominikanerstraße 27, Bürstenfabrik Robert Dahlen, 1914



Auch dieses Gebäude, die Dominikanerstraße 27 ist heute nicht mehr vorhanden, sie fiel dem Abriss zur DDR Zeit zum Opfer.

1784 war der Name „bey den Dominikanern“, 1824 „Dominikanerstraße“ in den Quellen genannt.

Den Namen gab ihr das hier ansässige, 1224 gegründete Kloster der

Dominikanermönche. Es befand sich an dem Platz, wo heute die Katharinenkirche steht.

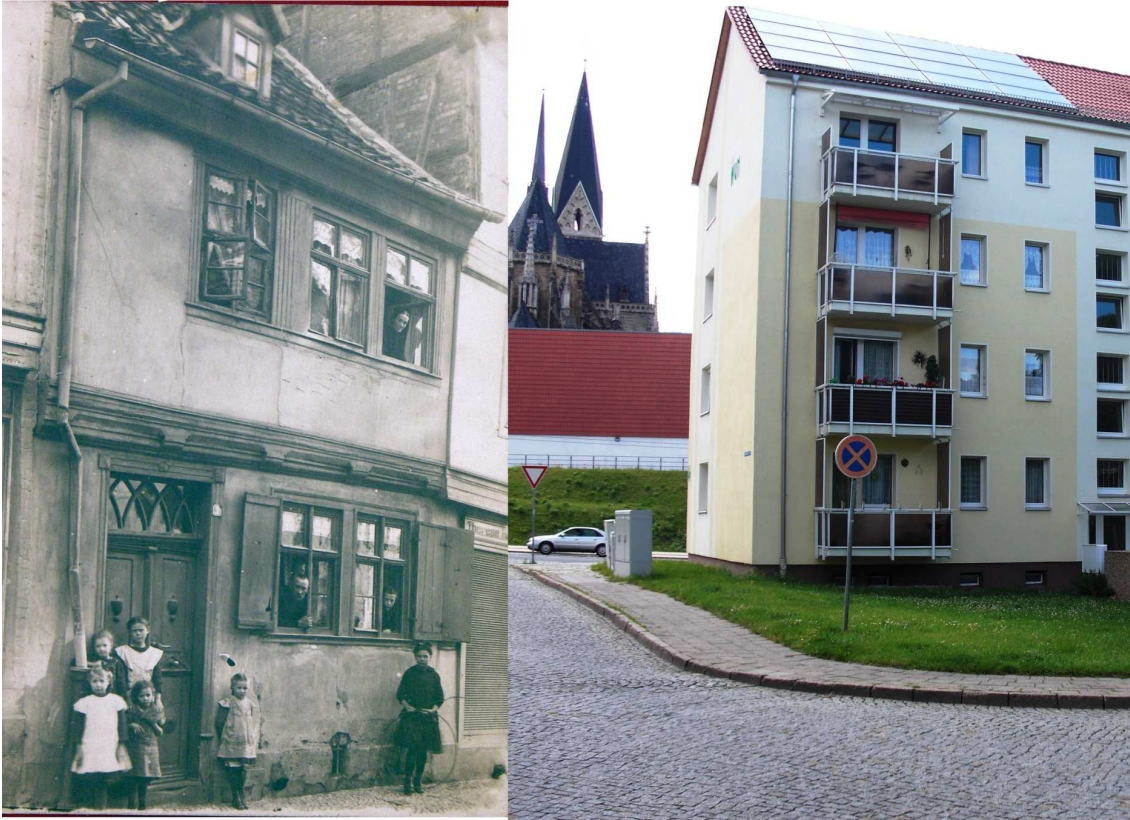


Elternhaus der Familie Frensel, Beguinenstraße 3 (heute zum Hohen Weg gehörend), 1900 – 1920



1911 waren als Bewohner dieses Hauses, das immer als Beguinenstraße 3 und 4 bezeichnet wird ein Zimmerpolier, ein Dachdeckermeister und ein Rangierer verzeichnet, jedoch keine Familie Frensel. Im Adressbuch 1915 findet sich ein Frensel von Beruf Schlosser und eine Witwe Frensel, die auch noch in den 40er Jahren dort wohnten.

Den Namen erhielt Straße nach einem Kloster. Die schwarzen Beginen oder auch Ursulinerinnen lebten ohne Gelübde in einer klosterähnlichen Gemeinschaft und pflegten Kranke katholische Frauen aus ärmeren Schichten. 1311 zunächst verboten wurden sie in einigen Städten verfolgt und ihr Besitz beschlagnahmt, teilweise sogar verbrannt oder eingemauert. Nach einem positiven Gutachten der südniederländischen Bischöfe über den Glaubensstand der Beginen im Jahre 1319 fiel ihnen eine Begnadigung zu, wenn sie die Ordensregel der Franziskaner übernahmen.



Allgemeine Orts-Krankenkasse, Bakenstraße 39 (gegenüber „Klein Venedig“), 1922

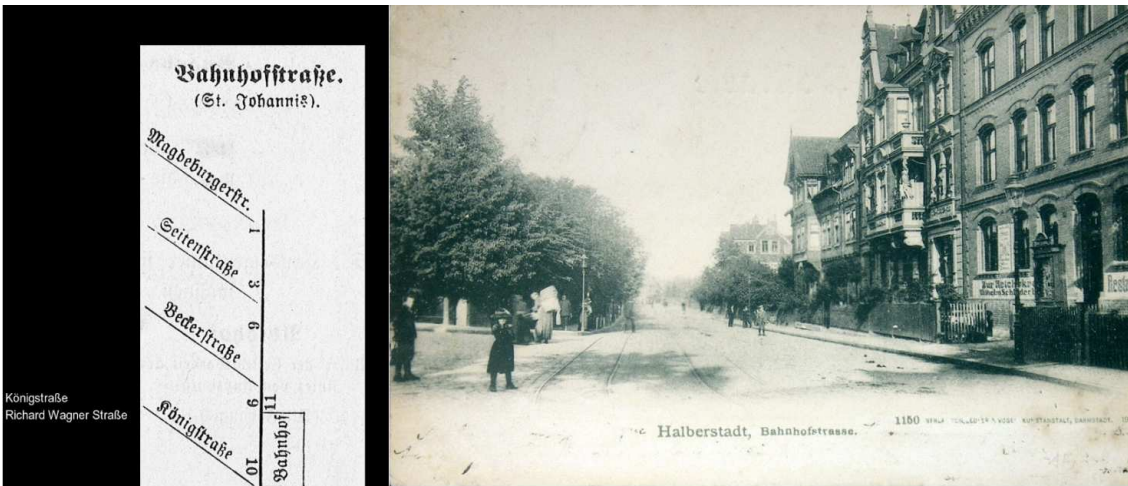


Seit 1927 befand sich die Allgemeine Ortskrankenkasse an der Stelle, wo wir heute wieder die AOK finden, in der Straße Unter den Weiden, in einem ehemaligen Geschäftshaus der Firma Hirsch & Söhne, die mit Metallen weltweit handelten und die dieses Haus schon vor 1870 erworben und hier ihren Firmensitz hatten.

Vorher hatte Ortskrankenkasse ihren Sitz in der Bakenstraße 39, wie hier zu sehen.



### Bahnhofstraße, 1911



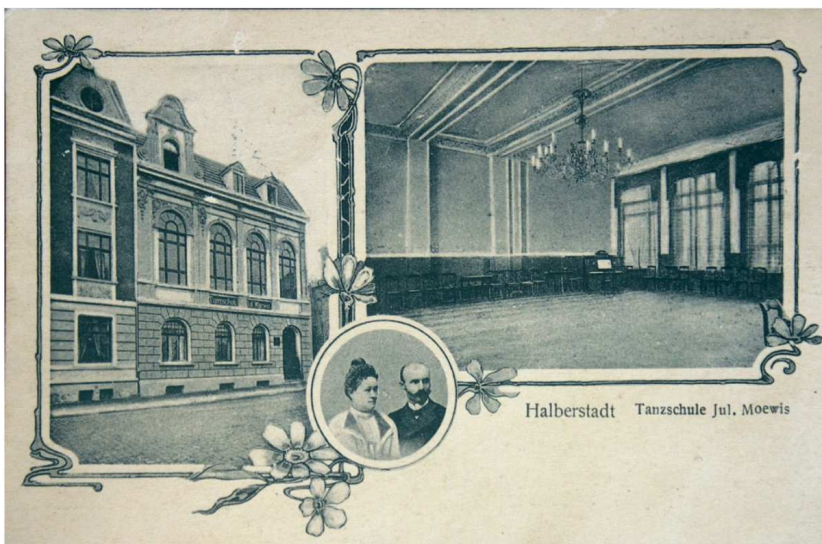
Beginnend rechts im Bild mit der Nummer 1, dem „Hotel Zur Reichskrone“, direkt an der Ecke zu Magdeburgerstraße, ist die Nummer 3 das heute als Ruine noch vorhandene „Bahnhofshotel“.

Der Straßenname ist nicht schwer erklären, die Namensgebung erfolgte 1900.

Hier führte die Straße zum Personenbahnhof, der seit 1843 in der Schützenstraße als Sackbahnhof existierte, jedoch bereits 1860 zu klein wurde, so dass im August 1868 die Einweihung des neuen Bahnhofs an heutiger Stelle in der Bahnhofstraße erfolgte. Natürlich waren gerade hier viele Hotels der Stadt, schließlich fuhren und vor allem hielten noch 1912 117 Personenzüge am hiesigen Bahnhof.



**Tanzschule mit Tanzsaal Jul. Moewis in Halberstadt, Sedanstraße 43, heute Thomas Müntzer Straße, um 1910**



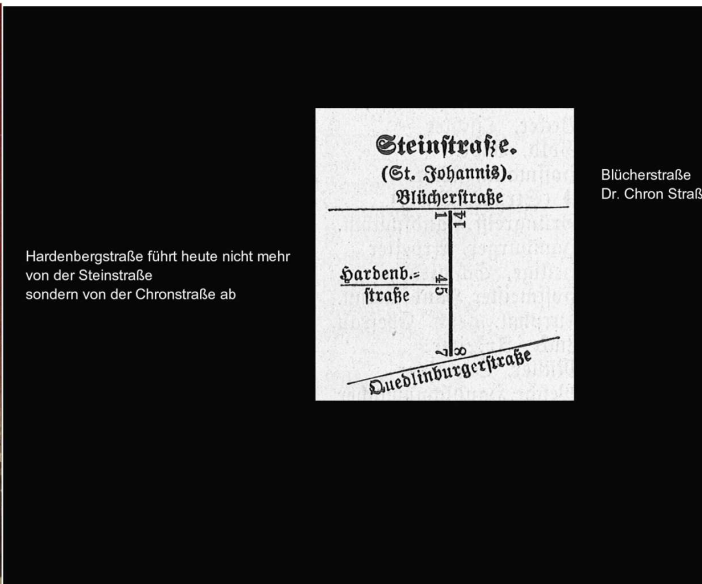
Das Tanzen gehörte gerade zur Jahrhundertwende zum guten Ton, Mann wie Frau mussten die Grundlagen für gesellschaftliche Ereignisse beherrschen.

Der Straßenname der **Sedanstraße** entstand mit ihrer Bebauung Ende des 19. Jahrhunderts und erinnert an den deutsch-französischen Krieg und die Schlacht um Sedan, die mit der Kapitulation der französischen Truppen und der Gefangennahme des französischen Kaisers Napoléon III. vorentscheidend für den Ausgang des Krieges war.





**Brot-Weiß-Feinbäckerei, Friedrich Pupke Steinstraße 2 und Friedrich Rabethge Schweine-  
schlachterei Steinstraße 1 Ecke zur Blücherstraße (Dr. Chron Straße), 1914**



Heute noch gibt es die Steinstraße jedoch nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt.

Ihren Namen erhielt die Straße von Heinrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein, der 1757 bis 1831 lebte. Er galt mit den Steinschen Reformen als Reorganisator des preußischen Staates und Begründer der preußischen Städteordnung.

Die Steinstraße gibt es seit 1904. Die aus dem Jahre 1914 stammende Postkarte zeigt eine der vielen Bäckereien, die es zu dieser Zeit in der Stadt gab, allein im Adressbuch sind für das Jahr 1914 84 Bäckereien verzeichnet.



**Zeitungsgebäude der Halberstädter Zeitung und deren Mitarbeiter Lichtengraben 4, 5 und 6, hier vor Haus Nummer 5, Druckerei Doelle & Sohn, 1913**



Die älteste Zeitung Sachsen-Anhalts ist Aviso aus Halberstadt 1619 erstmals nachgewiesen und sie gilt als die sechst älteste deutsche Zeitung. Seit dem II. Weltkrieg ist sie leider verschollen. 1913 wurden in Halberstadt vier Zeitungen gedruckt, der „Anzeiger für die werktätige Bevölkerung“ am Paulsplan, die „Halberstädter Allgemeine Zeitung und Tageblatt“ (Generalanzeiger) am Domplatz, die „Halberstädter Zeitung und Intelligenzblatt“ (Amtliches Organ) am Lichtengraben 4 bis 6 und die „Illustrierte Harzer Reise- und Bäderzeitung“ in der Hohenzollernstraße. Der Name der Straße Lichtengraben ist seit 1408 bekannt, es war im Gegensatz zum Düsterngraben eben eine Stelle, die hell und freundlich war.

**Gruß aus Halberstadt – Quedlinburgerstrasse, 1914**



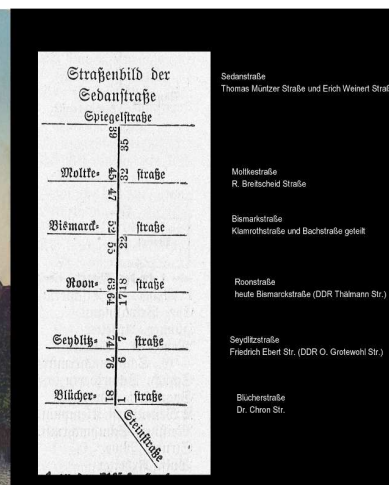


Rechts beginnend mit der Nummer 145, Ecke Steinstraße, dem Bäckermeister August Behnfeldt, links beginnend mit der Nummer 11, dem Restaurant Brdnik genannt Verdnik zeigt die Karte eine kaum noch vorstellbare Situation, die gesamte Bebauung ist heute komplett anders.



Ihren Straßennamen erhielt sie 1868, vorher war die Bezeichnung „Vor dem Kühlingertor“.

**Ecke Moltke-Sedanstrasse, Eckhaus gehört zu Sedanstraße 45 heute Thomas Müntzer Straße Ecke Breitscheid Straße, Blick auch auf Nummer 43 Tanzschule Moevis, 1915**

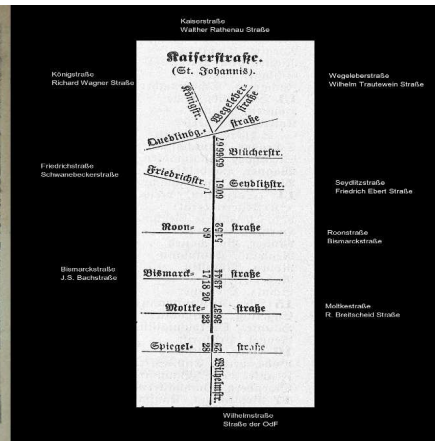


Benannt wurde sie nach Helmuth Graf von Moltke (1800 bis 1891), dem preußischen Generalfeldmarschall 1886, als in diesem südlichen Bereich der Stadt die neuen großzügigen Wohnungen und Villen entstanden, die dem Bürgertum vorbehalten, die Möglichkeit gaben, aus der Enge der Altstadt zu fliehen.

1915 wohnte hier unter anderen der Königliche Kreistierarzt Elschner, als auch der der Kaufmann Kuhrtz, der in der Schmiedestraße seine Modewarenhandlung betrieb.



## Ecke Kaiser- und Blücherstrasse, um 1900



Im Vordergrund ist das Haus Kaiserstraße 65, der Sitz der Behrend Lehmann Loge, des Vereins zur Förderung der idealen Interessen jüdischer junger Kaufleute mit dem Restaurant des Casino Vereins, ebenfalls aus jüdischen Mitgliedern bestehend, zu sehen. Den Vorsitz hatte 1915 Aron Hirsch.

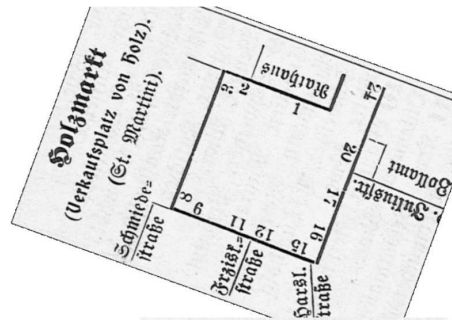


1891 erhielt die ehemalige Wilhelmstraße den Namen Kaiserstraße zu Ehren des deutschen Kaisers Wilhelm II. (1859 bis 1941) da die eigentliche Wilhelmstraße nach Wilhelm I. (1797 bis 1888) benannt war.

Zwischenzeitlich hatte die Straße auch den Namen „Hauptmann Loeper Straße“ benannt nach dem Nationalsozialist Loeper, Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt.

Heute trägt sie den Namen Walther – Rathenau – Straße.

## Harsleberstraße 18 Ecke Ritterstraße, 1930



Harsleberstraße  
nicht mehr vorhanden

### Harsleberstraße

(führte nach Klein = Harsleben  
unterhalb der Klus).

(Dom).

Holzmarkt

Ritterstraße Spiegelstraße

Ritterstraße  
unterer Bereich der heutigen Gerhard Hauptmann Str.

Zu sehen ist das Gast- und Logierhaus zur Stadt Stolberg, der Inhaber war Willy Lofing. Der Hintergrund gibt den Blick frei auf die Franziskanerstraße 33 mit der Tischlerei Törmer.

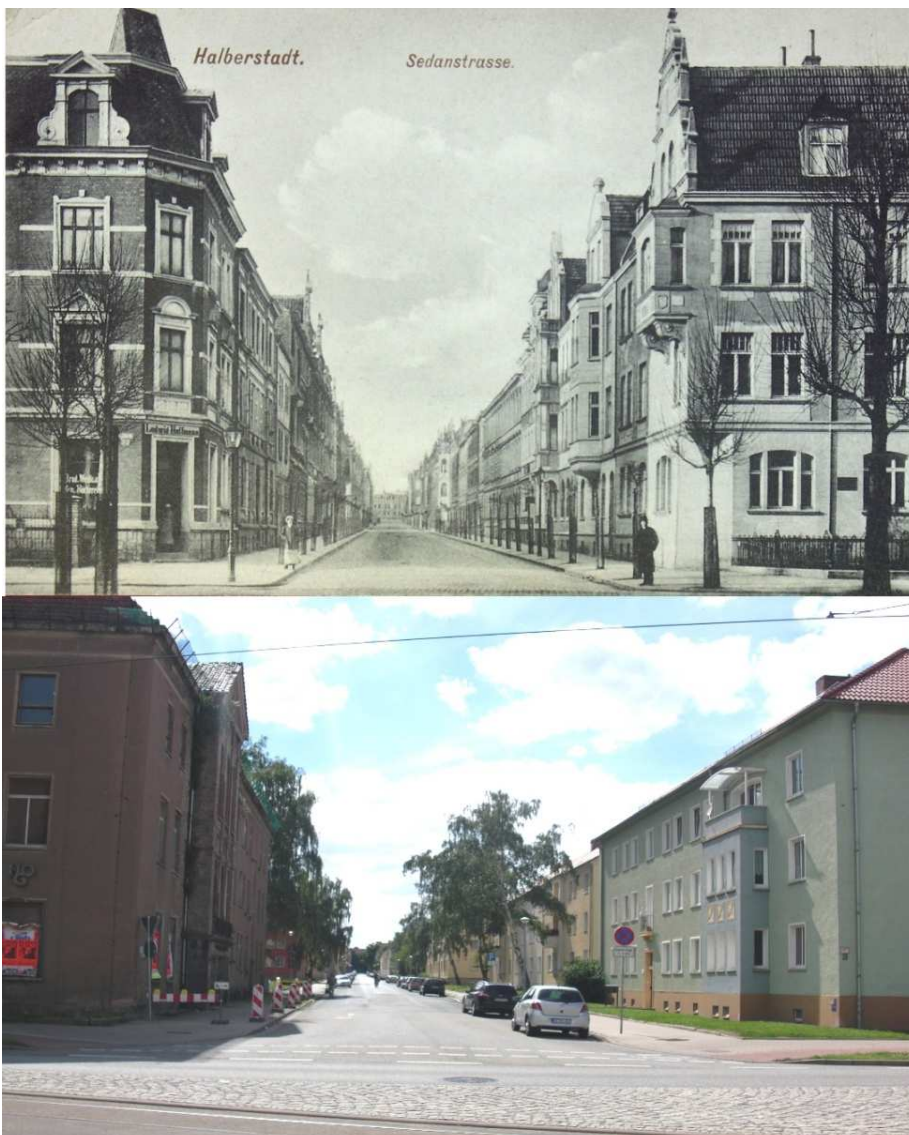
In den Urkunden wird die Straße oft auch als „Herslingerstrate“ genannt und sie erhielt ihren Namen, da sie zum Dorfe Klein Harsleben führte, das unterhalb der Klusberge lag. Die Straße ist komplett vernichtet. Die angrenzende Ritterstraße gehört heute zur Gerhard Hauptmann Straße, sie erhielt ihren Namen nach dem Gottesritterhof, der 1307 hier von Bischof Burchard Land erhielt, das Gebäude des Gottesritterhofes wurde bis 1824 als Schule Martineum genutzt und gehörte zur Franziskanerstraße 33 und 34, also eine der Nummern auf die diese Postkarte schaut.



## Sedanstraße, 1915



Die Sedanstraße ist die heutige Thomas Müntzer Straße. Das Gebäude vorne links im Bild gehörte zur Seydlitzstraße 11 (Friedrich Ebert Straße) mit dem Bäckermeister Hoffmann, dem heutigen Standort der ehemaligen Gaststätte „Haus des Friedens“, rechts im Bild ist die Seydlitzstraße 10 zu sehen. Natürlich erhielt sie ihren Namen von den bekannten Seydlitzkürassieren 1896 im Zusammenhang mit dem Bau der Bismarckkasernen.



## Ecke Moltke- und Hohenzollernstrasse, nach 1915



Die heutige Bezeichnung ist Friedensstraße Ecke R. Breitscheid Straße. Die Hohenzollernstraße erhielt den Namen 1899 zu Ehren des deutschen Kaiserhauses. Die Linie Brandenburg-Preußen der Hohenzollern stellte von 1701 bis 1918 die preußischen Könige, die seit 1871 zugleich die Deutschen Kaiser waren.



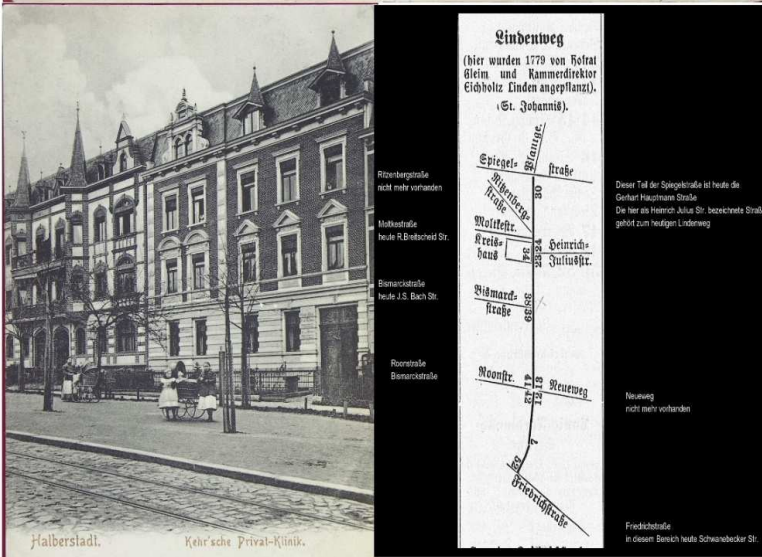


**Kehr'sche Privatklinik, Lindenweg 25 bis 26, 1900 - 1920**



Chirurgische Privatklinik von Professor Dr. Hans Kehr, Lindenweg 25-26.

Johannes Kehr wurde 1862 als einer von fünf Söhnen des Direktors des Halberstädter Landschullehrerseminars geboren. Er war einer der berühmtesten Gallenchirurgen seiner Zeit und auch ein Kunstfreund. 1888 ließ er sich in Halberstadt als praktischer Arzt nieder. Der Kehrsche Wellenschnitt gilt auch heute noch als bester Schnitt zur Freilegung der Gallenblase, wie das Kehrsche T-Drain, ein Schlauchsystem, mit dessen Hilfe sich nach Gallenblasenoperationen und Säuberung der Gallenwege die Heilungschancen enorm verbesserten. Die Kehr'sche Privatklinik war nicht nur eine Klinik für begüterte Menschen, Kehr operierte genauso den Arbeiter oder dessen Familienmitglieder. Er vereinbarte mit jedem seiner Patienten ein Honorar



Halberstadt. Kehr'sche Privat-Klinik.

nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Neben seinen medizinischen Leistungen blieb Kehr durch die ins Leben gerufenen Wagner-Festspiele in Erinnerung. 1916 starb er in Berlin an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich in Ausübung des Berufes zugezogen hatte.

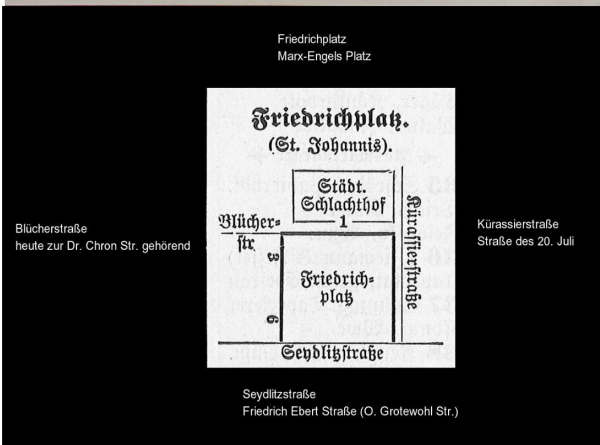


Halberstadt. Kehr'sche Privat-Klinik.



Der Lindenweg hat seine äußere Gestalt ebenfalls sehr geändert. Die gesamte Straßenführung ist heute grundlegend verändert.

## Friedrichsplatz, 1905



Rechts im Bild sind die Nummern 5 und 6 zu sehen, links im Bild ist der Blick auf die Seydlitzstraße, heute Friedrich Ebert Straße frei. Heute trägt der platz den Namen „Marx Engels Platz“  
 Der Friedrichsplatz war benannt nach dem deutschen Kaiser Friedrich III., dem 99 Tage Herrscher. 1890 erhielt er seine Bezeichnung. Friedrich III. galt als Kriegsheld auf Grund seiner Verdienste im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71.